






# Jahresbericht 2017

Stiftung Evangelisch-reformiertes  
Diakonenhaus



## Wer wir sind und was wir machen

Im Diakonenhaus finden 27 erwachsene Menschen mit beeinträchtigten psychischen oder denkerischen Fähigkeiten einen auf ihre Bedürfnisse angepassten Wohn- und Lebensraum. Wir wollen ihnen zeigen, wie sie selbstbestimmt über ihre Grenzen hinauswachsen, ihre individuelle Vielfalt entdecken, diese naturnah entfalten und so ihrem Zusammenleben mit anderen Menschen einen Sinn geben können.

-  In einem wertschätzenden und fördernden Umfeld bestimmen Bewohnerinnen und Bewohner weitgehend selber über ihr Leben. Sie erhalten neue Perspektiven und – wo ein Bedarf an Begleitung besteht – fachliche und menschliche Unterstützung. Sie erleben ein positiv gestimmtes Umfeld, das an ihre Ressourcen und Kompetenzen glaubt und Veränderungen und Fortschritte sichtbar macht.
-  Als wertvolle Arbeitsinstrumente bewähren sich dabei das Bezugspersonensystem und die lösungs- und zielorientierte Entwicklungsplanung. Der Erhalt und die Erweiterung der vorhandenen Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt all unserer Tätigkeiten.
-  Die Einzelzimmer sind entweder möbliert oder werden selbständig eingerichtet und gestaltet. Gemeinschaftsräume sind wohnlich und einladend und fördern soziale Kontakte. Gesunde Ernährung und von Fachpersonen gewährleistete pflegerische Betreuung sind uns wichtig. Zum Angebot gehören auch ein Nachtpikettdienst und die enge Zusammenarbeit mit dem für die Institution zuständigen Hausarzt, mit den zuweisenden Fachstellen und den externen psychiatrischen Fachpersonen.
-  An 30 geschützten Arbeitsplätzen fördern wir den Lern- und Entwicklungsprozess von internen und externen Mitarbeitenden mit gezielten Aufgabenstellungen und dem Übertragen von entsprechender Verantwortung. In regelmässigen Gesprächen werden Erfolge, Schwierigkeiten und persönliche Entwicklungen besprochen und Ziele vereinbart.
-  Dienstleistungsorientierte Arbeitsplätze gibt es in der Küche, in der Lingerie, in der Reinigung und bei externen Arbeiten, naturnahe Arbeitsplätze im Gemüsebau und in der Landwirtschaft. Erzeugnisse vom Webatelier werden zusammen mit den Produkten aus dem Gemüsebau und der Landwirtschaft im eigenen Laden «Egge drü» verkauft

# Inhalt

Grosse Momente	
Vorwort von Christoph Pohl	3
Sich mit der Unsicherheit anfreunden	
Martin Schlüssel	5
Architektur als Prozess	
Marc Meyer	9
Persönliche Stimmen	
Daniel Grin und Thomas Kaspar	14
Die Fachpersonen	
Übersicht	17
Von der Arbeit in Schwamendingen	
Christoph Pohl	18
Betriebsrechnung	20
Bilanz	22
Anhang	24
Kennzahlen	25
Kommentar zur Stiftungsrechnung	26
Hinweise für Spendende	27
Adressen	28



## Grosse Momente

Die grossen Momente im Berichtsjahr haben ihren Ursprung in einer breit abgestützten Vision, in der Konkretisierung der baulichen Sanierung und Erweiterung des Hauptgebäudes und bei den Menschen, die im Diakonenhaus leben und arbeiten.

Wenn in der bildhaften Vision das Leben eine endlose Symphonie ist und die Gesellschaft ein gigantisches Orchester, wird in einigen Jahren das Leben im Diakonenhaus in neuen Räumlichkeiten klingen. Der Stiftungsrat entschied im Juni 2017, die bauliche Sanierung und Erweiterung des Diakonenhauses mit den Architekten Roland Bernath und Benjamin Widmer aus Zürich zu planen und zu realisieren. Grundlage für die Realisierung ist ein privater Gestaltungsplan, der von der Gemeindeversammlung von Greifensee bewilligt werden muss. Parallel dazu arbeitet die Baukommission am Vorprojekt zuhanden des Kantonalen Sozialamtes.

Grosse Momente erlebten auch die Menschen, die im Diakonenhaus wohnen und arbeiten. Sei es beim traditionellen Erdbeerfest, beim Diakonenhaus-Markt, bei gemeinsamen Ferien und Ausflügen und im Alltag beim Finden des persönlichen Instrumentes und dem Erleben von Klingen und Mitspielen.

Betriebskommission und Stiftungsrat freuen sich über die gute Auslastung der Wohn- und Arbeitsplätze und den sorgsam Umgang mit den vorhandenen Mitteln. Wir danken allen Mitarbeitenden ganz herzlich für ihre hervorragende Arbeit und ihre Bereitschaft, Veränderungen mitzutragen und sich bei der Entwicklung unserer Arbeit aktiv zu beteiligen.



Christoph Pohl  
Präsident des Stiftungsrates



# Sich mit der Unsicherheit anfreunden

**Es gibt die grossen grossen Momente, und es gibt die kleinen grossen Momente. Beide Arten von grossen Momenten durften wir 2017 im Diakonenhaus erleben. Und alle hatten sie ihre ganz eigene, besondere Magie und Qualität.**

Bei uns (er-)leben Menschen mit psychischen oder denkerischen Grenzen ihre grenzenlose Vielfalt – gemeinsam mit der Natur und anderen Menschen.



Das war das, was dem Diakonenhaus noch fehlte:

Eine verbalisierte Form des gemeinsamen Kurses Richtung morgen und übermorgen. Es war daher ein grosser Moment, als wir im Frühling 2017 alle miteinander unsere Vision feierten und mit deren Umsetzung offiziell begannen. Seither arbeiten wir in den einzelnen Teams intensiv mit der Vision und den neun Kernwerten, die unserer Vision zugrunde liegen. Es gibt keine neuen Ziele oder Beschlüsse mehr, bei denen wir uns nicht überlegen, ob sie in Richtung unserer Vision gehen. Müssen wir uns beim Budgetieren entscheiden, ob wir einen zusätzlichen PC anschaffen oder einer Bewohnerin eine Weiterbildung zum Thema Inklusion ermöglichen, so ist der Entschluss klar. Wir verzichten auf den zusätzlichen PC für uns Fachpersonen und entscheiden uns für die Weiterbildung der Bewohnerin.

## 9 Kernwerte als Fundament unserer Vision:

- inklusiv
- vielfältig
- naturnah
- solidarisch
- sinnstiftend
- befähigend
- wertschätzend
- lösungsorientiert
- offen



## **Wahrlich grosse Momente**

Grosse Momente erlebte ich auch im Zusammenhang mit unserem bevorstehenden Umbauprojekt. Die Wahl des Architekturbüros bernath + widmer aus Zürich im Frühsommer 2017 war einer dieser grossen Momente. bernath + widmer präsentierten das überzeugendste Projekt im Hinblick auf unsere Vision und die Umsetzung der Uno-Behindertenrechtskonvention. Grosse Momente im Zusammenhang mit den Planungsarbeiten des Umbaus sind auch die konstruktive und zielorientierte Arbeitsweise in der Baukommission sowie der aktive Miteinbezug der Fachpersonen, der Bewohner/innen und der Mitarbeiter/innen mit Beeinträchtigungen. Sie sind es, die in ein paar Jahren im neuen Diakonenhaus arbeiten und wohnen werden. Ihre Meinungen und Ansichten sollen besonders gehört werden. Die Gefässe dazu haben wir geschaffen.

Neben Vision und Umbau beschäftigte uns ein drittes grosses Projekt. Zusammen mit Landwirtschaftsberater Werner Zbinden prüften wir drei Optionen, in welche Richtung sich die Landwirtschaft und Gärtnerei des Diakonenhauses entwickeln sollen. Einstimmig entschied sich der Stiftungsrat im November 2017 für die Variante «Neukonzeption der naturnahen Arbeitsplätze». Ein wahrlich grosser Moment. Der Landwirtschaftsbetrieb des Diakonenhauses wird ein neues Gesicht erhalten. Gemeinsam mit den Fachpersonen aus dem Grünen Bereich begannen wir im Frühling 2018 mit der konkreten Planung der Weiterentwicklung und Neuausrichtung des Grünen Bereichs.

## **Wendig und familiär**

Die Entscheide im Zusammenhang mit den drei grossen Projekten des Diakonenhauses sind allesamt grosse Momente: Grosse Momente mit einer grossen Wirkung für die Zukunft und grosse Momente, die auch verunsichern können.

Wir wissen weder bei der Umsetzung der Vision und der Uno-Behindertenrechtskonvention, noch beim Umbau und auch nicht bei der Neuausrichtung und Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze, wie es herauskommen wird.

Dinge, die wir nicht voraussehen können, verunsichern uns. Ein Referat der deutschen Philosophin Natalie Knapp an einer Weiterbildung war einer meiner persönlichen grossen Momente 2017. Natalie Knapp plädiert dafür, sich mit der Unsicherheit anzufreunden. In einer neuen, nicht voraussehbaren Situation unsicher zu sein, sei hochprofessionell. Die Unsicherheit teilt uns mit, dass wir eine neue Situation bewältigen müssen. Sie hilft uns, nicht planlos loszugehen. Sie verlangsamt unser Handeln. Wir fangen an zu überlegen. Die Unsicherheit ist der Ausgangspunkt für jeden schöpferischen Akt. Sie eröffnet uns viele neue und bisher unbe-





kannte Handlungsmöglichkeiten. Unsicherheit und Kreativität gehören zusammen. Die Umbruchphase, in der sich das Diakonenhaus befindet, können wir Fachpersonen, Bewohner und Mitarbeiter gemeinsam kreativ prägen. Die ersten wichtigen Grundpfeiler haben wir gesetzt: Wir entwickelten eine Vision, mit der wir überzeugt sind, die Uno-Behindertenrechtskonvention umsetzen zu können. Wir wählten das Architekturbüro, dessen Mitarbeiter/innen wir zutrauen, den Umbau am besten in die von uns gewünschte Richtung zu initiieren. Wir setzten bei der Neuausrichtung der landwirtschaftlichen Arbeitsplätze mit den Stichworten «Tiere», «Pflanzen» und «Dienstleistungen» drei Schwerpunkte, an denen wir konkret weiterarbeiten werden.

Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird und wir all unsere Projekte erfolgreich umsetzen können. Wir sind engagiert, bilden uns stetig weiter, verfolgen aktiv die Entwicklung und sind als kleine Institution wendig und familiär. Zudem stellen wir die Bedürfnisse der Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen schon heute konsequent in den Fokus all unserer Tätigkeiten.



### **Grosse Momente im Alltag**

Im Zusammensein und der Zusammenarbeit mit den Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen erleben wir täglich die kleinen grossen Momente. Diese sind genauso wichtig wie die grossen Momente im Zusammenhang mit unseren Projekten.

Gemeinsam mit einer Gruppe von Bewohnern (Nichtrauchern und Rauchern) verwandelten wir den hässlichen alten Raucherraum in einen neuen, schönen, modernen und rauchfreien Freizeitraum. Mit einer externen Mitarbeiterin entwickelten wir einen individuellen Arbeitsplan, der ihr entspricht und ihr ermöglicht, weiterhin im Diakonenhaus zu arbeiten. Und: Zusammen mit einem Bewohner, der mit seinem Verhalten aus dem Rahmen fällt, erarbeiteten wir in vielen Gesprächen neue Verhaltensweisen, die es ihm ermöglichen, für seine Bedürfnisse einzustehen, ohne die ändern damit ständig vor den Kopf zu stossen.

Diese drei Beispiele der kleinen grossen Momente im Alltag machen mich sicher, dass wir auch bei den grossen grossen Projekten erfolgreich sein werden. Die Philosophin Natalie Knapp hält fest, dass unsere Beziehungsfähigkeit sicherstellt, dass wir uns in schwierigen Zeiten auf die Kraft der Gemeinschaft verlassen können. Gemeinsam und mit unserer Kreativität werden wir weiterhin viele grosse Momente erleben, und was heute noch unsicher scheint, wird in Zukunft sicher und gut sein.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danke ich für die Verbundenheit mit dem Diakonenhaus. Ihre Rückmeldungen, Anregungen und Ideen sind ein wichtiger Teil, immer wieder grosse Momente erleben zu dürfen. Darüber bin ich sehr dankbar.

Martin Schlüssel, Geschäftsleiter

# Architektur als Prozess

«Es war in der Kirche Sant'Andrea in Mantua, als ich zum ersten Mal diese Beziehung von tempo im zeitlichen und atmosphärischen Sinn zur Architektur empfand: ich sah den Nebel in die Basilica eindringen, so wie ich ihn in Mailand gerne in der Galleria Vittorio Emanuele beobachtet habe, als unfassbares Element, das wie Licht und Schatten modifiziert und verändert, wie die Steine, die von den Händen und Füssen der Menschengenerationen abgenutzt und geglättet werden.»

*(Aldo Rossi, Wissenschaftliche Selbstbiografie, Bern 1988)*

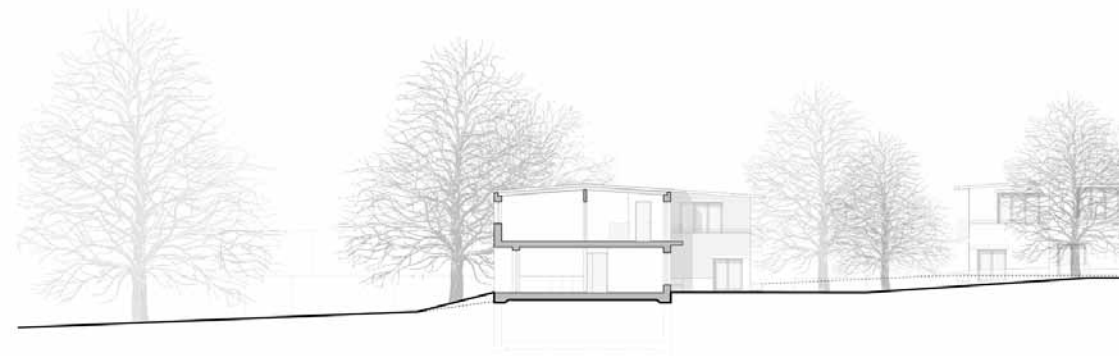
Grosse Momente können sich auch ankündigen. Wie zum Beispiel der 2. Juni 2017. An diesem Tag kommt das Beurteilungsgremium des Studienauftrags für die Erweiterung des Diakonenhauses zur abschliessenden Jurysitzung zusammen. Die fünf qualifizierten Architekturbüros können dem Gremium ihre finalen Projekte präsentieren. Ein grosser, wichtiger Moment nicht nur für die Jurymitglieder, sondern auch für die teilnehmenden Architektinnen und Architekten. Geschätzte 200 bis 300 Stunden haben sie in ihren Vorschlag investiert und jetzt folgt die Bewährungsprobe. Haben sie die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Bauherrschaft richtig verstanden? Können die produzierten Bilder, Pläne und Zeichnungen die Jury überzeugen? Wird der eigene Vorschlag obsiegen?

Bekanntlich ist die Architekturwelt in diesem Fall unerbittlich. Nur ein Projekt erhält den Zuschlag. Alle anderen gehen leer aus. Aber alle haben auch die gleichen Chancen. Und das Verfahren selber ist transparent und fair. Entschieden wird nicht aufgrund eines möglichst raffinierten Algorithmus', sondern über Rede und Gegenrede. Was zählt, ist das bessere Argument.

An diesem Tag bekommt der Projektvorschlag von bernath + widmer Architekten BSA/SIA/ETH aus Zürich am meisten Zuspruch. Die Jurymitglieder sind sich bald einmal einig: So soll die Zukunft des Diakonenhauses aussehen! Das sind die entscheidenden Eckwerte des Projekts:



- Das bestehende Wohn- und Arbeitshaus wird umgebaut und in seiner Form angepasst. Da wo es jetzt zu «dick» ist, wird ein Teil abgebrochen, und da, wo noch etwas fehlt – im Bereich des Essraums – ein neuer Teil hinzugefügt.
- Für die selbständigeren Bewohnerinnen und Bewohner gibt es zwei neue Wohnhäuser – gelebte Inklusion!
- Der Verkaufsladen und das Webatelier bekommen ein eigenes, schön gelegenes Arbeitshaus.
- Zwischen dem Hauptgebäude und den neuen Häusern entstehen attraktive Aussenräume – sogar mit einem kleinen, freistehenden Andachtshaus!



Die Stärke des Projekts von bernath + widmer zeigt sich aber vor allem in der Summe der getroffenen Einzelentscheide. Das Wohnen ist am richtigen Ort und in der richtigen Form. Genauso das Arbeiten. Die Hierarchie zwischen den verschiedenen Bereichen ist ausgewogen und der vorgelegte Umsetzungsplan ausgereift. Es ist wie bei einem Puzzle, bei dem sich alle Teile ganz selbstverständlich zu einem Ganzen fügen. Dabei – und das ist für die weitere Projektbearbeitung entscheidend – sind in diesem Fall die einzelnen Teile so beweglich konzipiert, dass sie sich im Laufe der Weiterbearbeitung auch noch verändern lassen. Und dies ohne dabei das Gesamtkonzept zu gefährden. Denn dieses ist so klug angelegt, dass es in jedem Fall seine ursprüngliche Kraft behalten wird.

Deshalb war der 2. Juni 2017 nicht nur für die Jurymitglieder und die beteiligten Architektinnen und Architekten ein grosser Moment, sondern auch für das Diakonenhaus als Institution. Denn an diesem Tag wurde über seine Zukunft entschieden. Aus dem einen Moment wird jetzt eine grosse, nachhaltige Erzählung.

### **Und der nächste grosse Moment beim Erweiterungsprojekt des Diakonenhauses?**

Er folgt bald. Die Gemeindeversammlung von Greifensee soll im Dezember 2018 den privaten Gestaltungsplan genehmigen. Auf das vom Kantonalen Sozialamt zu bewilligende Vorprojekt erfolgt die Baueingabe – und später bald der erste Spatenstich!

Marc Meyer, Bauherrenbegleiter





### **Mitglieder des Beurteilungsgremiums**

Christoph Pohl, Präsident Stiftungsrat Diakonenhaus (Vorsitz)

Martin Schlüssel, Geschäftsleiter Diakonenhaus

Henk Melcherts, Stiftungsrat Diakonenhaus

Barbara Wiskemann, Dipl. Arch. ETH SIA

Ilinca Manaila, Dipl. Arch. ETH SIA NDS

Marc Meyer, Prof. Dipl. Arch. FH SIA

Sandra Joost, Bereichsleiterin Wohnen und Tagesstätte, Diakonenhaus (beratend)

Roland Wittwer, Bereichsleiter Arbeit, Diakonenhaus (beratend)

### **Teilnehmer/innen Studienauftrag:**

Ryf Partner Architekten AG, Zürich

Stalder & Buol Architektur, Zürich

mijong.gmbh, Zürich

bernath + widmer, Zürich

BUR Architekten AG, Zürich





### **Tai Chi-Übungen haben grosse Bedeutung**

Ich lebe seit 27 Jahren im Diakonenhaus und habe hier nach einer schlechten Vergangenheit auf der Gasse mein Daheim gefunden. Früher arbeitete ich in der Landwirtschaft und im Garten, heute im Webatelier und in der Küche.

Ich erlebte viele Momente, wo mein Leben auf dem Spiel stand. Auch eine Nahtoderfahrung gehört dazu. Im Diakonenhaus erlebte ich grössere Veränderungen. Zum Beispiel, als die Schule für Diakonie eingestellt wurde und wir neue Bezugspersonen bekamen, die für ihre Tätigkeit entsprechend ausgebildet waren. Der bevorstehende Umbau und die Erweiterung des Diakonenhauses werden sicher viele Veränderungen mit sich bringen. Froh bin ich, dass ich in einem Studio im Ökonomiegebäude wohne und vom Baulärm hoffentlich nicht viel mitbekomme. Im neuen Webatelier werden wir nicht mehr eine so schöne Aussicht haben wie am alten Standort.

Meine eigene Wohnung gefällt mir sehr. Ich habe eine eigene Küche und kann meinen Haushalt selber gestalten. Grosse Bedeutung in meinem Leben haben die Tai Chi-Übungen, die ich regelmässig jeden Tag mache. Sie geben mir Ruhe und Kraft. Das Wissen dazu habe ich mir selber angeeignet. Ich lese auch viele Bücher mit religiösem Inhalt.

Überrascht bin ich von der Wirkung der Medikamente, die es heute gibt. Sie erleichtern mir mein Leben sehr und halten beispielsweise meinen Blutdruck in einem normalen Bereich. Ein Wunder ist auch, dass ich von den Drogen losgekommen bin und auch mit dem Rauchen aufhören konnte. Mit meinen gesundheitlichen Einschränkungen habe ich mich unterdessen gut arrangiert.

Mein Leben spielt sich zum grossen Teil im Diakonenhaus ab. Beim Laufen in der Natur kann ich mich gut entspannen und die Natur in mich aufnehmen. Gerne erinnere ich mich, dass ich einmal am Greifenseelauf teilgenommen habe. Ich musste viele Jahre trainieren, bis ich die Halbmarathonstrecke schaffte. Heute ist Joggen kein Thema mehr! Wichtig sind die Wochenenden. Ich brauche sie, um mich zu erholen. Ferien brauche ich eigentlich nicht. Mir ist es hier wohl.

Daniel Grin lebt und arbeitet  
im Diakonenhaus



### **Mein Ziel ist die 40iger-Prüfung**

Früher arbeitete ich auf einem Landwirtschaftsbetrieb mit Milchkühen und später in einer Bio-Gärtnerei. Ich absolvierte auch die Wohnschule von Pro Infirmis. Ins Diakonenhaus kam ich, weil ich wieder auf einem Landwirtschaftsbetrieb arbeiten wollte. Ich komme jeden Tag mit dem Zug zur Arbeit. Am Dienstag- und am Mittwochnachmittag habe ich frei.

Die ersten Arbeiten am Morgen sind immer im Stall. Um das Futter vorzubereiten und den Stall zu putzen, muss ich die Kühe in den hinteren Teil des Stalles treiben. Neben der Arbeit mit den Kühen fahre ich auch gerne mit dem Traktor. Mein Ziel ist, einmal noch den 40iger-Kurs zu machen. Bis jetzt darf ich höchstens mit 35 km pro Stunde fahren. Eine gute Abwechslung ist die Arbeit in der Gärtnerei. Dort arbeite ich am Mittwochvormittag.

Gerade jetzt mache ich einmal pro Woche einen Aquawell-Kurs der Rheumaliga. Das ist ein Training des ganzen Körpers im stehtiefen Wasser. Am Dienstag gehe ich meistens zum Reiten auf einen nahegelegenen Hof. Das gefällt mir sehr gut. Bei schönem Wetter gehe ich manchmal schon etwas früher und schaue noch auf einer spannenden Baustelle vorbei. Auf einer Baustelle kenne ich schon den Polier und wurde auch schon eingeladen, etwas zu trinken. Mein Vater ist Lastwagenchauffeur und transportiert Recyclingprodukte. Früher war ich manchmal sein Beifahrer und durfte die Vorrichtung zum Heben von Lasten bedienen. Meine Mutter ist meine Beiständin und unterstützt mich vor allem bei den administrativen Arbeiten.

Am Mittwochabend besucht mich jemand von der Pro Infirmis und unterstützt so mein selbständiges Wohnen. Manchmal kochen wir zusammen. Grosse Freude habe ich an den Ferien, die von PluSport organisiert werden. Bereits mehrere Male war ich in einem Reitlager im Jura. Im Februar war ich in einem Skilager und im Juli mache ich bei einem Segellager auf dem Bodensee mit. Wir starten in Romanshorn und übernachten immer auf dem Schiff im Hafen.

Thomas Kaspar arbeitet  
im Diakonenhaus





## Die Fachpersonen (Stand 31.12.17, Total 23.9 Stellen)

Martin Schlüssel	Geschäftsleiter/Hauswirtschaftsleiter
Gabriela Liviero	Buchhaltung/Administration
Andrea Marty	Buchhaltung/Administration
Sandra Joost	Wohnbereichsleiterin
Christian Bosshard	Wohnen
Charlotte Frischknecht	Wohnen
Doreen Gebhardt	Wohnen
Gerda Hermans	Wohnen
Stefanie Keller	Wohnen
Inge Manser	Wohnen
Heike Mazur	Wohnen
Theresa Metzeler	Wohnen
Maja Ribí	Wohnen
Lüder Schlenstedt	Wohnen
Nicole Schoenwald	Wohnen
Heidi Schraner	Wohnen
Patrick Siegrist	Wohnen
Katharina Stiefel	Wohnen
Claudia Schille	Treffpunkt/Tagesstätte
Roland Wittwer	Arbeitsbereichsleiter
Dirk Fellmann	Landwirtschaft
Kaspar Meier	Landwirtschaft
Barbara Bachmann	Gärtnerei
Hassan Yousefi	Gärtnerei
Monika Toggwiler	Gärtnerei
Heiner Scheurer	Externe Arbeiten/Gärtnerei
Csaba Zsindely	Technischer Dienst
Marianne Jau	Webatelier/Verkaufsladen Egge drü
Eveline Schoiswohl	Webatelier
Elfi Halter	Webatelier
Heinz Kobel	Küchenchef
Ghasaleh Bahadory	Küche
Leanne Falkner	Küche
Anke Ingold	Küche
Marcel Kapfer	Küche
Doris Britschgi	Leiterin Lingerie und Reinigung
Jenny Beck	Reinigung
Anna Kalt	Reinigung
Marianne Stalder	Reinigung

## Von der Arbeit in Schwamendingen

Die Anzahl grosser Momente im Leben von einzelnen Menschen und Körperschaften aller Art zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht allzu häufig vorkommen und für die betroffenen Menschen und Körperschaften meistens von entscheidender und wegweisender Bedeutung sind. Oft geschehen solche Momente in einem speziellen Rahmen, denken wir nur an die meist festlich gestalteten Übergänge zwischen verschiedenen Lebensphasen. Bilder und Dokumente von Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Beerdigungen halten die Erinnerung an solche Momente noch über Jahre und Jahrzehnte hinweg lebendig.

In der Geschichte des reformierten Diakonenhauses stellen vor allem Dokumente sicher, dass die Erinnerungen an grosse Momente nicht verloren gehen. Jahresberichte haben dabei eine herausragende Funktion, weil sie in ihrer rückwärts gerichteten, bilanzierenden Sichtweise eine selbstverständliche Selektion und Gewichtung vergangenen Lebens vornehmen. Inwieweit es sich beim beschriebenen Leben um kleinere, grössere oder ganz grosse Momente handelt, hängt von der Art der Ereignisse ab, von der Sichtweise der involvierten Personen und von der zeitlichen Distanz, aus welcher vergangene Ereignisse betrachtet werden.

In der kleinen Chronik der Schule für Diakonie auf der Webseite der Evangelisch-reformierten Diakonie von Greifensee und im Text zur geschichtlichen Entwicklung auf der Webseite des Diakonenhauses wird sichtbar, dass die grossen Momente in unserer Körperschaft meistens mit wichtigen Personen, Gebäuden, speziellen Ereignissen und organisatorischen Veränderungen zu tun haben.

Der vorliegende Jahresbericht bestätigt diese Aussage. Die in einigen Jahren umgebauten und neu erstellten Gebäude sind Meilensteine für die Zukunft des Diakonenhauses. Die Einführung der breit abgestützten Vision ist ein ganz spezielles Ereignis und hat wegweisende Bedeutung für alle, die im Diakonenhaus wohnen und arbeiten. Das gleiche gilt für die Neuausrichtung der naturnahen Arbeitsplätze.

Ganz am Anfang der Geschichte des Diakonenhauses erstattete Vorsteher Pfarver Rudolf Eugster Bericht über die Tätigkeiten des reformierten Diakonenhauses. Während die ersten beiden Jahresberichte noch integriert waren in den 41. und den 42. Bericht der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich, erschien

der dritte Bericht über das Jahr 1927 als eigenständiger Jahresbericht. Interessant und eindrücklich ist, wie ähnlich sich Themen grosser Momente der ältesten und der jüngsten Diakonenhausgeschichte sind. Pfarrer Eugster berichtet im dritten Jahresbericht von der Verlegenheit, wenn (der Anstalt für Epileptische) Burschen gebracht wurden, für die keine Lehre passte. Oft war deren Beschäftigung nur ein Notbehelf, weil man nichts Besseres fand oder ganz unproduktive Arbeit, an der auch die Zöglinge keine Freude haben konnten. Ein Ausweg wurde mit der Arbeit in einer Kiesgrube in Schwamendingen gefunden. Jeden Morgen fuhren zwei Diakone mit sechs bis acht Zöglingen zur harten und anstrengenden Arbeit in die Kiesgrube, wo sie den aus der Wand gesprengten Kies mit Rollwagen zum Ort der Weiterverarbeitung transportierten. Den Burschen wurde Stundenlohn berechnet, und sie bezahlten Essen und Wohnung mit dem Geld, das sie selber erarbeitet hatten. «Es ist somit ein Versuch unternommen worden, die Fürsorge produktiv zu gestalten und Leute, die gesund und kräftig sind, nicht ihren Eltern und Heimatgemeinden zur Last fallen zu lassen.»

Auch heute noch – im Zeitalter von Invaliden- und Arbeitslosenversicherung – sind beeinträchtigte und von den Versicherungen abhängige Menschen aufgefordert, mindestens einen Teil ihrer Lebenshaltungskosten mit eigener Arbeit zu verdienen. Im Diakonenhaus arbeiten sie in der Landwirtschaft, in der Gemüseproduktion, im Webatelier oder in der Küche und haben meistens auch Freude an ihrer Arbeit.

Die Verbindung von Fürsorge und produktiver Arbeit war für die Trägerschaft in den 1920iger-Jahren bereits eine anspruchsvolle Herausforderung. Im Jahresbericht 1926 der Schweizerischen Anstalt für Epileptische wird von der erfolglosen Einführung einer Schindelmacherei berichtet, ebenso verfehlt waren die Versuche zur Einführung der Maschinenstrickerei. Heute beschäftigt uns die zukünftige Ausrichtung unserer Landwirtschaft, vor allem die betriebswirtschaftlichen Aspekte dieses produktionsorientierten Betriebes. Daneben geht es um die generelle Aufgabe, geeignete Arbeitsplätze für beeinträchtigte Menschen bereitzustellen. Im Jahr 1926 hiess das Ziel, «das zudem nicht verlockender sein könnte: Dazu mithelfen, dass unbefriedigte Mitmenschen schliesslich doch noch in der Arbeit eine Befriedigung finden.» Heute reden wir davon, Menschen im Diakonenhaus zu zeigen, wie sie selbstbestimmt über ihre Grenzen hinauswachsen, ihre individuelle Vielfalt entdecken, diese naturnah entfalten und so ihrem Zusammenleben mit anderen Menschen einen Sinn geben. 1926 war «das auf seine Art auch ein Gottesdienst». Heute ist es das immer noch.

Christoph Pohl  
Präsident des Stiftungsrates

## Erfolgsrechnung (in CHF)

	2017	2016
Spenden und Mitgliederbeiträge:		
– Spenden zweckbezogen	29'554.80	39'662.00
– Spenden frei	10'000.00	0.00
Betriebsbeiträge Kanton Zürich	1'585'509.71	1'586'064.17
Betriebsbeiträge andere Kantone	57'260.00	58'190.00
Pensions- und Pflögetaxen Kanton Zürich	1'402'106.50	1'410'832.50
Pensions- und Pflögetaxen andere Kantone	50'340.00	49'170.00
Pensions- und Pflögetaxen andere Betreute	91'067.50	91'317.00
<b>Erträge aus Beiträgen und Spenden</b>	<b>3'225'838.51</b>	<b>3'235'235.67</b>
Dienstleistungen, Handel und Produktion	488'727.15	471'583.15
Mietzins'ertrag	59'532.80	63'217.20
Leistungen an Personal und Dritte	45'673.97	51'360.90
<b>Nettoerlös aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>593'933.92</b>	<b>586'161.25</b>
<b>Total Erträge</b>	<b>3'819'772.43</b>	<b>3'821'396.92</b>
Materialaufwand geschützte Arbeitsplätze	-224'907.07	-216'190.97
<b>Materialaufwand</b>	<b>-224'907.07</b>	<b>-216'190.97</b>
Personalaufwand	-2'181'739.00	-2'223'169.35
Sozialleistungen	-373'500.25	-370'909.70
Personalnebenaufwand	-57'667.60	-31'819.65
Honorare für Leistungen Dritter	-151'290.85	-15'915.95
<b>Personalaufwand</b>	<b>-2'764'197.70</b>	<b>-2'641'814.65</b>
Unterhalt und Reparaturen	-264'829.49	-227'511.92
Mietaufwand	-21'212.20	-20'056.00
Büro und Verwaltung	-175'482.26	-201'318.18
Übriger betrieblicher Aufwand	-282'024.85	-348'265.15
<b>Übriger betrieblicher Aufwand</b>	<b>-743'548.80</b>	<b>-797'151.25</b>
<b>Abschreibungen</b>	<b>-83'736.80</b>	<b>-75'307.00</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>-3'816'390.37</b>	<b>-3'730'463.87</b>



	2017	2016
<b>Betriebsergebnis I</b>	<b>3'382.06</b>	<b>90'933.05</b>
Finanzertrag	125.00	240.55
Finanzaufwand	-21'252.40	-21'444.45
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-21'127.40</b>	<b>-21'203.90</b>
<b>Betriebsergebnis II</b>	<b>-17'745.34</b>	<b>69'729.15</b>
Betriebsfremder und ausserordentlicher Ertrag	48'121.80	50'621.65
Betriebsfremder und ausserordentlicher Aufwand	-24'659.26	-12'273.65
<b>Betriebsfremdes Ergebnis</b>	<b>23'462.54</b>	<b>38'348.00</b>
<b>Jahresergebnis vor Fondsergebnis</b>	<b>5'717.20</b>	<b>108'077.15</b>
Zuweisung zweckgebundene Fonds	-29'679.80	-39'902.55
Entnahme zweckgebundene Fonds	0.00	3'032.70
Zuweisung Schwankungsfonds	0.00	-58'227.00
Entnahme Schwankungsfonds	39'596.00	0.00
<b>Fondsergebnis</b>	<b>9'916.20</b>	<b>-95'096.85</b>
Zuweisung Legat	-10'000.00	0.00
<b>Zuweisung freie Spenden</b>	<b>-10'000.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Jahresergebnis Stiftung Diakonenhaus</b>	<b>5'633.40</b>	<b>12'980.30</b>

## Bilanz (in CHF)

per 31.12.2017      per 31.12.2016

### AKTIVEN

Flüssige Mittel	474'524.84	905'337.75
Forderungen	383'638.30	63'419.15
Vorräte	124'056.00	108'250.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	360'742.27	252'850.71

### Umlaufvermögen

**1'342'961.41**

**1'329'857.61**

Finanzanlagen	251'332.45	251'207.45
– Grundstücke	365'433.00	365'433.00
– Gebäude	856'644.94	876'148.74
– Betriebseinrichtungen	1.00	4'457.80
– Fahrzeuge	55'972.10	73'666.00
– Informatik	p.m.	p.m.
Total Sachanlagen	1'278'051.04	1'319'705.54

### Anlagevermögen

**1'529'383.49**

**1'570'912.99**

### Total Aktiven

**2'872'344.90**

**2'900'770.60**

	per 31.12.2017	per 31.12.2016
<b>PASSIVEN</b>		
Kurzfristige Verbindlichkeiten	119'816.63	177'482.40
Passive Rechnungsabgrenzung	188'929.53	165'406.66
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>308'746.16</b>	<b>342'889.06</b>
Darlehen Verein Diakonenschaft	180'000.00	180'000.00
ZKB Hypotheken	1'100'000.00	1'100'000.00
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>	<b>1'280'000.00</b>	<b>1'280'000.00</b>
Schwankungsfonds	238'126.00	277'722.00
Fonds div. Spenden	277'242.87	247'688.07
Fonds für besondere Aufwendungen	251'982.60	251'857.60
<b>Fondskapital</b>	<b>767'351.47</b>	<b>777'267.67</b>
<b>Fremdkapital inkl. Fondskapital</b>	<b>2'356'097.63</b>	<b>2'400'156.73</b>
Stiftungskapital	200'000.00	200'000.00
Erarbeitetes freies Kapital	166'020.69	153'040.39
Legate	144'593.18	134'593.18
Jahresergebnis	5'633.40	12'980.30
<b>Organisationskapital</b>	<b>516'247.27</b>	<b>500'613.87</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>2'872'344.90</b>	<b>2'900'770.60</b>

# Anhang

## Erläuterungen und Bewertungsgrundsätze

Die Rechnungslegung der Stiftung erfolgt in Übereinstimmung mit dem Kern-FER der Rechnungslegung Swiss GAAP FER und dem FER 21 (Rechnungslegung für gemeinnützige, soziale Non-Profit-Organisationen), dem schweizerischen Obligationenrecht, sowie den Richtlinien des kantonalen Sozialamtes zur Rechnungslegung von Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist die Jahresrechnung nicht so detailliert dargestellt, wie sie durch die Revisionsstelle BDO geprüft wurde. Die voll detaillierte Jahresrechnung kann bei Bedarf auf dem Sekretariat des Diakonenhauses angefordert werden.

Sofern nichts anderes erwähnt wird, erfolgt die Bewertung der Bilanzpositionen zu Anschaffungswerten abzüglich notwendiger Wertberichtigungen am Bilanzstichtag.

## Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie übrige kurzfristige Forderungen werden zu Nominalwerten bewertet.

## Vorräte

Die Vorräte werden zu Anschaffungskosten oder tieferen Netto-Marktwerten (Niederstwertprinzip) bewertet.

## Sachanlagen

Die Bewertung der mobilen Sachanlagen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendigen Abschreibungen gemäss Richtlinien der IVSE (Interkantonale Vereinbarung für soziale Einrichtungen). Werden Anlagegüter mittels Spenden oder Staatsbeiträgen finanziert, wird dieser Anteil den Wertberichtigungen zugeschlagen.

Abschreibungssätze:

Immobilien Sachanlagen	4 %
Mobile Sachanlagen	20 – 25 %
Informatik und Kommunikation	33.33 %
Land	0 %

## Fondskapital

Für alle im Fondskapital enthaltenen Fonds bestehen Reglemente. Fondsveränderungen werden in der Betriebsrechnung brutto gezeigt. Sie werden deshalb sowohl unter den entsprechenden Ertrags- bzw. Aufwandsarten als auch als Fondszugänge bzw. Fondsverwendungen gebucht.

## Freie Spenden

Die Verbuchungsart für die freien Spenden wurde im Berichtsjahr angepasst. Der Spendeneingang sowie die Zuweisung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

## Eventualverbindlichkeiten

Bei vorzeitiger Erneuerung oder Zweckentfremdung müssten die Investitionsbeiträge von Kanton und Bund pro rata temporis zurückbezahlt werden.

	31. 12. 2017	31. 12. 2016
Verpfändete Aktiven zur Sicherung eigener Verpflichtungen		
Immobilien	856'664.94	876'148.74
Anzahl Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt	< 50	< 50
Ausserbilanzgeschäfte (FER 5)	keine	keine
Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag (FER 6)	keine	keine

## Kennzahlen

Platzangebot Wohnen	27 Plätze
Platzangebot Arbeit	30 Vollzeitstellen
Platzangebot Tagesstätte	5 – 6 Plätze

Fachpersonal (Anzahl Personen / Vollzeitstellen)	
Total Mitarbeitende:	39 / 23.9
Bereich Wohnen	15 / 9.1
Bereich Arbeit	12 / 8.8
Hotellerie	9 / 4.1
Leitung und Verwaltung	3 / 1.9

## Kommentar zur Stiftungsrechnung 2017

Die Jahresrechnung 2017 wurde nach den Richtlinien Swiss GAAP FER 21 erstellt. Die Rechnungslegung erfolgt in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Obligationenrecht (OR) und den Richtlinien des kantonalen Sozialamtes (KSA) für Invalideneinrichtungen im Erwachsenenbereich.

Die Erträge der Betriebsbeiträge und Pensions- und Pflögetaxen sind praktisch gleich hoch ausgefallen wie im Vorjahr. Hingegen mussten beim Personalaufwand rund 122'000 Franken mehr aufgewendet werden als im Vorjahr. Gründe dafür waren verschiedene Kurse und Schulungen für das Betreuungspersonal sowie externe personelle Unterstützung bei den Finanzen und in der Neuorganisation der Verwaltung.

Beim betriebsfremden und ausserordentlichen Aufwand wurden im Berichtsjahr erstmals die Umlagen für die Gebäudekosten der Wohnungen auf diese Position korrekt verbucht. Im Vorjahr waren diese noch in den Abschreibungen enthalten.

Der seit dem Jahr 2013 eingeführte Schwankungsfonds (gemäss geänderten Richtlinien des KSA) fängt sowohl die Betriebsgewinne wie auch die Betriebsverluste auf. Im Berichtsjahr mussten wir eine Entnahme des Schwankungsfonds von Fr. 39'596.00 verbuchen (im Vorjahr war es eine Zuweisung von Fr. 58'227.00). Das ausgewiesene «Jahresergebnis Stiftung Diakonenhaus» von Fr. 5'633.40 ist im Zusammenhang mit dieser Entnahme des Schwankungsfonds zu interpretieren. Der im Berichtsjahr durchgehend voll ausgelastete Heimbetrieb hat ebenfalls zum ausgeglichenen Ergebnis der Stiftung Diakonenhaus beigetragen.

Greifensee, 4. Mai 2018

Erika Merz, Stiftungsrätin

### **Unterstützen Sie uns – wofür, bestimmen Sie ganz allein.**

Das Diakonenhaus erfüllt seinen diakonischen Auftrag mit grossem Engagement und bietet Menschen mit psychischen und/oder geistigen Beeinträchtigungen Wohn-, Arbeits- und Lebensraum. Die Betriebskosten werden zu einem grossen Teil durch die Pensions- und Pflögetaxen sowie die Betriebsbeiträge des Kantons Zürich und weiterer Kantone getragen. Für besondere Projekte sind wir jedoch auf Ihre Spenden angewiesen und freuen uns über Ihre Unterstützung! Jede Spende ist Ausdruck von Vertrauen und Wertschätzung, und dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen.

### **Sie haben folgende Möglichkeiten, uns zu unterstützen:**

#### **Mit einer allgemeinen Spende**

erweitern Sie unseren finanziellen Spielraum für besondere Projekte. Dank Ihrer Hilfe können wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern den Alltag erleichtern, die Lebensqualität erhöhen oder ihnen hier und dort eine kleine Freude bereiten – meist mit grosser Wirkung. Denn bei uns zählt jede Geste zum seelischen und leiblichen Wohl der Menschen, für die wir uns engagieren.

#### **Mit einer Spende für den Jahresausflug**

tragen Sie dazu bei, dass die Bewohner/innen, die Mitarbeiter/innen und ihre Begleitpersonen einmal pro Jahr einen wunderschönen Ausflug und einen spannenden Tag miteinander verbringen dürfen. Das letztjährige Erlebnis ist uns allen noch immer in bester Erinnerung. Am 23. August 2017 fuhren wir mit dem Car ins Sarganserland, besichtigen einen Lehrbienenstand in Berschis, genossen eine aussichtsreiche Schifffahrt und ein gemütliches Mittagessen am Walensee und legten auf der Rückreise einen stärkenden Stopp auf dem Bächlihof in Jona ein.

#### **Mit einer Spende für die Bewohnerferienwoche**

ermöglichen Sie, dass die Bewohner und Bewohnerinnen aus dem Diakonenhaus in Gemeinschaft genussvolle und gemütliche Ferientage erleben dürfen. Diese gemeinsame Auszeit wirkt bei uns allen noch lange nach. Während ein paar Tagen im Mai 2017 sind wir gemeinsam mit sechzehn unserer Bewohnerinnen und Bewohnern nach Seewis im Prättigau ins Hotel Scesaplana gereist. Hier stand ein vielseitiges Wochenprogramm mit Seilbahn, Rheinschlucht, Maiensäss Valcaus, Salginatobel, Wellness, Spielen oder Stille zur Wahl. Die andern Bewohnerinnen und Bewohner, die sich für das Ferienangebot ohne Koffer entschieden, konnten im August während fünf Tagen ein vielfältiges Angebot mit selbst geplanten Ausflügen geniessen, etwa eine Schifffahrt auf dem Zürichsee, den Züri-Zoo, einen Erlebnistag im Sarganserland, Grillieren oder einen freien Tag. Für die einen bedeutet das Verlassen oder Durchbrechen der gewohnten Wochenstruktur eine grosse Herausforderung, die anderen verspüren ebenso grosse Freude. Ausnahmslos alle haben diese zeitlose Zeit in vollen Zügen genossen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung!



## **Diakonenhaus Greifensee**

<b>Geschäftsleitung</b>	Martin Schlüssel, Geschäftsleiter Sandra Joost, Leitung Wohnen Roland Wittwer, Leitung Arbeit
<b>Geschäftsadresse</b>	Evangelisch-reformiertes Diakonenhaus Breitstrasse 5 Postfach 25 8606 Greifensee
Telefon Zentrale	044 905 52 52
Fax Zentrale	044 905 52 09
E-Mail	info@diakonenhaus.ch
Internet	www.diakonenhaus.ch

## **Stiftungsrat**

<b>Präsident</b>	Christoph Pohl Sommeraustrasse 7 8492 Wila Telefon 052 385 38 31
<b>Mitglieder</b>	Elisabeth Stüssi-Springer, Dübendorf Erika Merz, Greifensee Hanspeter Joos, Malans Henk Melcherts, Haldenstein

## **Betriebskommission**

<b>Präsidentin</b>	Elisabeth Stüssi-Springer Wilstrasse 61 8600 Dübendorf Telefon 044 822 24 27
<b>Mitglieder</b>	Beatrice Spörri, Nänikon Daniel Hari, Illnau Martin Trachsel, Bern

Wir sind Mitglied von



Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung  
Association de branche nationale des institutions pour personnes avec handicap  
Associazione nazionale di categoria delle istituzioni per persone con handicap  
Associazion nazionala da bransch da las instituziuns per persunas cun impediment



VERBAND HEIME UND INSTITUTIONEN SCHWEIZ  
ASSOCIATION DES HOMES ET INSTITUTIONS SOCIALES SUISSES  
ASSOCIAZIONE DEGLI ISTITUTI SOCIALI E DI CURA SVIZZERI  
ASSOCIAZIUN DALS INSTITUTS SOCIALS E DA TGIRA SVIZZERS

Wir danken der Stiftung «Denk an mich», dass sie unsere  
Bewohnerferien unterstützen.



**DENK AN MICH**

Ferien und Freizeit für Behinderte

**D<sup>^</sup>**

**Spendenkonto**

Evangelisch-reformiertes Diakonenhaus Greifensee, 8606 Greifensee

PC 80-18697-3

IBAN CH23 0900 0000 8001 8697 3



**Stifterverein**

**Evangelisch-reformierte Diakonenschaft von Greifensee**

**[www.diakoniegreifensee.ch](http://www.diakoniegreifensee.ch)**

**P.P.**

CH-8606 Greifensee

**DIE POST** 